

Protokolleintrag vom 13.09.2006

2006/382

Interpellation von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) vom 13.9.2006: Theater-Spektakel 2006, Aufwand und Ertrag

Von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) ist am 13.9.2006 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Das Züricher Theater-Spektakel 2006 ist Presseberichten zufolge wegen dem Wetter und der Programmierung nicht besonders befriedigend ausgefallen. Es ergeben sich daher einige Fragen und ich bitte den Stadtrat, diese zu beantworten:

1. Wie sieht das finanzielle Ergebnis aus? Welches sind die Erträge, welches die Aufwendungen?
2. Wie hoch sind die direkten Subventionen und die Quersubventionen auf das Jahr bezogen durch die Übernahme von Personalkosten und Spesen durch die Stadt?
3. Das Theater Spektakel hat diesmal aufgrund verschiedener Rückmeldungen weniger Anklang gefunden als in früheren Jahren. Was gedenkt der Stadtrat zur Steigerung der Attraktivität zu unternehmen? Wann wird eine neue, für die Programmierung verantwortliche, Person gesucht?
4. Das Wetter war nicht das erste Mal seit der Verlegung in die Zeit nach den Sommerferien für diese Art von Event unbefriedigend. Diese Verlegung wird von vielen Besuchern, Künstlern und Mitwirkenden bedauert. Was gedenkt der Stadtrat dagegen zu unternehmen? Wird eine Rückkehr in die Zeit vor den Sommerferien, wie zu Beginn, ins Auge gefasst? Falls nicht: Wie wird das begründet?
5. Seit einiger Zeit beginnt das Spektakel schon während den Sommerferien, so dass ein substanzieller Teil des Programms von vielen Besuchern verpasst und dies von diesen auch bedauert wird. Warum hat man den Beginn um eine Woche vorverlegt? Was gedenkt der Stadtrat gegen diesen ärgerlichen Zustand eines unnötigen Zielkonflikts zu unternehmen?
6. Dieses Jahr wurden pro Berichtstatter nur noch maximal zehn Pressekarten abgegeben. Wie viele Aufführungen gab es insgesamt? Welche Journalisten von welchen Zeitungen haben wie viele Karten erhalten? Wie viele Rezensionen sind von welchen Berichtstatter in welchen Zeitungen bis Ende Oktober eingegangen? Entsprechen die abgegebenen Pressekarten den verfassten Rezensionen?
7. Welche Kosten entstehen für abgegebene Pressekarten sowohl bei ausverkauften als auch bei nicht voll belegten Aufführungen?
8. Wenn pro Journalist die abgegebenen Pressekarten kontingentiert werden: Wie kann der Stadtrat dann erwarten, dass unter diesen Umständen ein Berichtstatter einen möglichst repräsentativen Querschnitt schreiben kann?
9. Wie will der Stadtrat sicherstellen, dass bei einer solchen Limitierung für die Besprechung nicht weitgehend solche Stücke von den Rezensenten ausgewählt werden, die sie ohnehin schon interessieren, so dass durch eine solche selektive Auswahl eine Verzerrung und eine zu positive Beurteilung entsteht?